

# Spezial Produktion

Wer 4.000 Euro für ein Lautsprecher-Paar ausgibt, erwartet neben einer sauberen Optik auch interessante Technik. Beides liefert die Fyne Audio F501 SP. Aber klingt sie auch nach 4.000 Euro?

**G**eschwister können ein Segen sein. Gerade die Größeren haben manchmal enormen Einfluss. Sei es, dass sie schon die interessantere Musik entdecken und die kleinen Geschwister somit prägen, sei es, dass sie dem frechen Nachbarskind, das den kleinen Bruder boxt, in einem unbeobachteten Moment eins auf die Glocke geben.

## 200 Jahre

Blickt man in die Welt der Technologie, haben große Geschwister häufig einen anderen Vorteil: Sie verfügen über die bessere Technik und geben diese – mal mehr, mal weniger stark abgespeckt – an die kleinen weiter. Das ist gerade bei Lautsprechern ein erfolversprechendes Vorgehen, das wohl jeder Hersteller nutzt. So tun es auch die Entwickler bei Fyne Audio, einer schottischen Marke, die neckisch mit 200 Jahren Erfahrung wirbt. Freilich nur, wenn man die Erfahrung der einzelnen Mitarbeiter addiert.


Sieben Köpfe zählt das Team, technischer Leiter ist ein Mann namens Dr. Paul Mills. Er ist das Gehirn hinter Technologien wie der IsoFlare genann-

ten Version eines Koaxialtreibers, womit wir schon beim Herzstück dieser 2,5-Wege-Box, die bei einer Höhe von 94 cm 21 kg auf die Waage bringt, und die es schwarz und weiß glänzend lackiert sowie in dunkler und schwarzer Eiche gibt, wären.

## Koaxtreiber

Die Idee hinter IsoFlare ist nicht ganz neu, aber immer noch richtig: Platziert man einen Hochtöner im Zentrum eines Mitteltöners oder eines Tief-/Mitteltöners, nähert man sich dem Ideal der Punktschallquelle an. Die Gefahr, die einzelnen Chassis separat wahrzunehmen, nimmt deutlich ab. Zudem ermöglicht das gemeinsame akustische Zentrum im Idealfall einen überragend räumlichen, plastischen Klang. (Aus diesem Grund rücken viele Entwickler Hoch- und Mitteltöner auf der Front gerne möglichst nah aneinander.) Als Material für den Hochtöner dient eine 25-mm-Magnesiumkalotte, die in einer Druckkammer sitzt.

Der Tief-/Mitteltöner, der den Hochtöner umschließt, misst 150 mm und verfügt über eine Mischfasermembran mit „Fyne-Flute-Randeinspan-



Ein Koax-Chassis, also ein im Zentrum eines (Tief-/Mitteltöners platzierter Hochtöner, ist nicht neu, aber immer wieder effektiv, wenn er gut gemacht ist. Es profitiert vor allem die Abbildung.

nung“. Diese Technik soll vermeiden, dass sich „die nachteiligen Eigenschaften herkömmlicher Gummisicken auf den Klang“ auswirken. Was ist damit gemeint? Im Grunde geht es um Resonanzminderung. Die Einspannung soll verhindern, dass Energie von der Sicke zur Membran zurückreflektiert wird. Dazu ist die Sicke „nicht-homogen“ ausgeführt. Optisch macht sich das durch „Einkerbungen“

### Zur SP-Version (SP für Special Production) wird die F501 durch ein paar Upgrades.


bemerkbar. Diese Technik findet sich auch beim Tieftöner, der ebenfalls auf eine 15-cm-Mischfasermembran setzt.

Unterstützt wird die Box im Bass von einem Reflexport, dessen Öffnung nach unten weist. Die Luft trifft dabei auf eine traktorförmige Tieftonschallführung, die im hochwertigen Fuß untergebracht ist und die austretende Luft gleichmäßig im Raum verteilt. Die Entwickler haben sie Basstrax getauft.

Schnell ein paar Worte zur Vorgehensweise der Frequenzweiche dieser 2,5-Wege-Box. Den Basstreiber versorgt sie mit Signalen bis 250 Hz, wohingegen der Tief-/Mitteltöner mit Frequenzen bis hinauf zu 1,7 kHz arbeitet. Da übernimmt dann der Hochtöner.

#### Sonderedition

Zur SP-Version (SP für Special Production) wird die F501 SP durch ein paar Upgrades gegenüber der einfacheren Version, der F501, die es bereits ab 2.000 Euro, also zum halben Preis gibt. Dazu gehört zum einen eine verbesserte Frequenzweiche bzw. deren Bestückung, ein besseres Anschlussterminal mit zusätzlicher Erdungsschraube, und die aufwendige Aluminium-Fußkonstruktion, die die Schallverteilung im Raum noch einmal deutlich homogener gestalten soll. Ein kosmetischer Unterschied ist die Aluminium-Befestigung der Chassis und zu guter Letzt hat man bei der 501 SP die Option, die Box mit einem hochglanzlackierten Walnuss-Holz furnier zu erwerben (dann kostet sie 4.600 Euro). Ein Hörvergleich wäre sicher sehr aufschlussreich, war uns aber nicht möglich.



Die Fyne Audio F501 SP ist eine sehr gelungen proportionierte Box mit edler Lackierung und drei Ausführungen.





Oben: Solide Anschlüsse  
Unten: Die Basstrax  
genannte Schallführung,  
bei der ein Kegel die  
Energie verteilt.

springende Charakter könnte gut mit einem meiner Verstärker-Favoriten harmonieren, dachte ich mir, dem Pier Audio MS-580 SE (*stereoplay* 3/22, 1.500 Euro). Der bietet einen mitreißenden, feurigen Klang, der dann auch in Kombination mit der Fyne nicht zu viel wurde. Wer es mag, wenn beim Musikhören „Leben in der Bude“ ist, dem sei diese Kombi ans Herz gelegt. Joe Pass' „Chloe“ (vom Album „Intercontinental“) unterstrich, dass hier insbesondere Jazz-Fans mit höherem Puls rechnen können. Die Becken stachen durch die Abstimmung der 501 SP etwas hervor, was den Fokus auf Timing und Rhythmus legte und einfach Spaß machte. Unterm Strich also keine perfekte Vorstellung, aber eine, die richtig Spaß macht und keinen Zuhörer kalt lassen dürfte.

**Fazit:** Die Fyne Audio F501 SP ist nicht perfekt neutral und ausgewogen, bietet aber einen anspringenden, lebendigen, dynamischen Charakter, den sie mit kräftigen, sauberen und sehr tiefen Bässen abrundet. Ihre Höhen sind leicht betont, bleiben aber immer sauber und drängen sich nicht ungebührlich auf. Der Bass hat Kraft und reicht erstaunlich tief hinab. Allzu wandnah sollte die Fyne Audio F501 SP aber nicht aufgestellt werden.

**Alexander Rose-Fehling**



Die Treiber sitzen in eigenen Kammern, was stehende Wellen reduziert.